



Das war's

Ausgabe 2/02 01. Juli 2002

Ein letztes Gruppenfoto des Führerkorps des RakArtBtl 150 bei der letzten Führerweiterbildung des Bataillons im Hürtgenwald



Aus dem Inhalt:

1	Titelblatt
2	Grußwort des Vorsitzenden
3	Das letzte Schießen des RakArtBtl 150 (Bericht der NRZ)
4-7	Portrait: Brigadegeneral Diepenhorst und OStFw Heckrath
8-9	Portrait: Oberstleutnant Gerd Körfer
9	Termine
10-11	Traditionsregiment "König Friedrich der Große "
11	Bataillonsinformationen / Wir gratulieren
12-13	Neue Mitglieder
13	Totengedenken
14-15	Trapp-Pokal
16	Die Patenschaft 4./150 und der Gemeinde Brünen wird beendet / Übergabe 4./150
17-18	Gesucht - gefunden / Kontaktbörse und Traditionsbasar
19	Schmunzletten und Anekdoten
20-22	Neues über die Teddybären für die Kraina e.V. / In den Schluchten des Balkan

Grußwort

des Vorsitzenden der Traditionsvereinigung

Liebe Kameraden,

In nur wenigen Monaten wird es das RakArtBtl 150 nicht mehr geben, immer schneller werden Personal und Material abgebaut.

Das letzte Feierliche Gelöbnis des Bataillons fand am 21. März vor der Zitadelle in Wesel statt. Es war eine würdige, feierliche Veranstaltung, über der nach meinem Empfinden Traurigkeit und Wehmut lag.

Oberstleutnant Karl Naumann und die Bundestagsabgeordnete Ilse Falk hielten die Ansprachen, die zumindest allen altgedienten Soldaten und allen Ehemaligen unter die Haut gingen.

Die stolze, die schöne Zeit der Artilleristen in Wesel geht mit großen Schritten und unaufhaltsam ihrem Ende entgegen.

Wir vom Traditionsverband freuen uns, dass wir angesichts dieser Entwicklung einen so großen Zulauf zu verzeichnen haben. Unsere Vereinigung hat jetzt schon 160 Mitglieder, und ich bin zuversichtlich, dass wir bis Mitte des kommenden Jahres 200 haben werden.

Wir vom Vorstand wollen uns sehr bemühen, allen, die daran interessiert sind, in der Schill-Kaserne in Wesel ihre militärische Heimat zu erhalten und jedem, dem daran liegt, die Möglichkeit zu geben, einen Beitrag zur Pflege der Tradition der Bataillone 72 und 150 zu leisten.

Diese Postille, es ist schon die dritte, informiert über unsere nächsten Veranstaltungen. Ich fordere Sie und Euch zu Teilnahme auf, damit sich unsere Vorbereitungen lohnen und jeder, der kommt, so viele Kameraden und Freunde trifft, dass die Zeit der Zusammenkunft viel zu kurz sein wird.

Mit kameradschaftlichen Grüßen,

Ihr und Euer Armin Lammer

(Neue Ruhr Zeitung vom 25. Februar 2002)

Bombastischer Abschied.

Bundeswehr / Ein letztes Mal übten alle vier Batterien des Raketenartilleriebataillons 150 in der Lüneburger Heide. Den "Schlussakkord" erlebten auch 80 Gäste aus Wesel und Umgebung mit.

HASAN GÜRFINAN (Text)

Wesel / Bergen. Freitagnachmittag, mitten in der Lüneburger Heide. Sturmböen peitschen durch die Luft, Eisregen lässt die Besucher frösteln. Um Punkt 14.50 Uhr rollen vier Raketenwerfer durch Matsch und Schnee. Ein letztes Kommando von der Feuerleitstelle. Dann ein vierfacher Knall, vier Raketen rasen hinauf in den grauen Himmel über dem Truppenübungsplatz. Noch bevor die Geschosse aus dem Blickfeld verschwunden sind, geht es Schlag auf Schlag weiter. - noch eine Salve und noch eine: insgesamt zwölfmal feuern die Raketenwerfer. So lange, bis ihre Abschlußrohre leer sind.

Schlussakkord in einer Mondlandschaft

Es war ein bombastischer Abschiedsgruß des Raketenartilleriebataillons 150 aus Wesel. Rund 80 Besucher - Angehörige der Rekruten und Offiziere, Vertreter von Heimatvereinen und Patengemeinden - erlebten ein letztes Mal das Weseler Bataillon in voller Stärke bei einer Übung. Noch einmal bietet sich diese Gelegenheit nicht, da die Truppe ja bekanntlich zum Ende des Jahres aufgelöst wird.

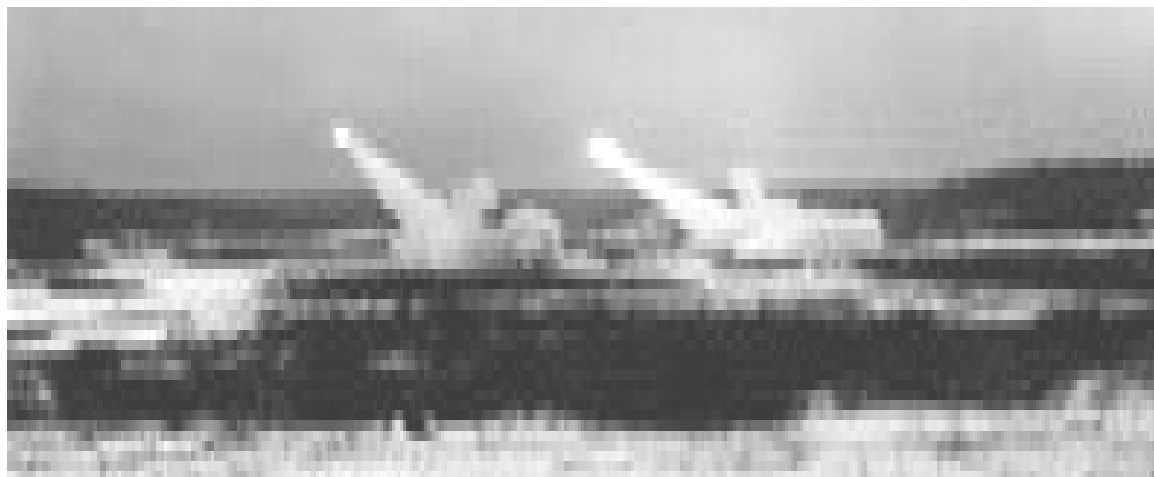
Mit ruhiger, geschäftsmäßiger Stimme kommentierte Oberstleutnant Neumann die Übung unter dem Titel "Schlussakkord". Man merkte ihm die Wehmut nicht an, als er seine Soldaten zum letzten Mal durch eine so große Aktion führte. Stattdessen fand der Kommandeur noch Zeit für einige Scherze. "Dass der Wind uns im wahrsten Sinne des Wortes so heftig ins Gesicht bläst, sind wir ja schon gewohnt", hallte es aus den Lautsprechern. "Leider ist es uns heute nicht gelungen, besseres Wetter zu organisieren."

Egal, den Fahrern und Kanonieren des Raketenartilleriebataillons 150 macht das nichts aus. Zwei MARS-Fahrzeuge (mittleres Artillerie-Raketensystem) wühlen sich durch das Gelände, daß an diesem Nachmittag eher einer Mond- als einer Heidelandschaft gleicht. Ein ohrenbetäubender Knall, dann rasen zwei scharfe Raketen ins Zielgebiet, wo sie in der Luft explodieren und fast 1200 Granaten verstreuen. Ein Brückenlegepanzer vom Typ Biber legt seine stählerne Last ab. Minenwerfer und eine hochmoderne Panzerhaubitze kurven durch Senken und Hügel, verschießen ihre Munition, bis die Zuschauer in Rauchwolken eingehüllt sind. Nach einer Stunde ist die Übung vorbei.

Noch schnell ein Erinnerungsfoto im Schützenpanzer oder mit der Panzerfaust im Anschlag - dann geht es weiter zu den Mannschaftsunterkünften. Am Abend sitzen dann alle zusammen, Rekruten, Offiziere und Gäste. Für Wehmut ist an diesem Abend kein Platz. Bei Spießbraten und Sauerkraut wird gefachsimpelt, manches Glas geleert und mancher Toast ausgesprochen.

Wenig Sinn im Zeitalter von Afghanistan

Oberstleutnant Karl Neumann plaudert mit den Gästen, etwa Heinrich Diederichs, dem 88-jährigen Vorsitzenden des "Freundeskreises der Bundeswehr" im Kreis Wesel. "Es tut schon weh, wenn ein so gutes Bataillon aufgelöst wird", sinniert Neumann zwischendurch. Aber es muss sein: Die Truppe wurde geschaffen, um Hunderte von sowjetischen Panzern aufzuhalten, wenn diese durch die norddeutsche Tiefebene walzen. Im Zeitalter von Bosnien-Konflikt und Afghanistan macht das Bataillon wenig Sinn. Im Hintergrund sitzen später noch einige Rekruten und Offiziere zusammen und singen: "Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Truppe nicht..."



Ein letztes Mal beweist das RakArtBtl 150 im scharfen Schuß sein Können

Wir stellen vor :

Auf Wellen des Erfolges und einer Woge der Sympathie

unser Mitglied

Brigadegeneral Bernd Diepenhorst

Kommandeur RakArtBtl 150 von 1988 bis 1990



Bernd Diepenhorst
Brigadegeneral
Chef des Stabes
II. (GE/US) Korps

Der Torposten der Wache der Schillkaserne hebt ein wenig lässig die Winkerkelle, als sich ein nicht mehr ganz neuer und keinesfalls hochglänzender, roter VW-Bus Ende September 1988 seinem Postenbereich nähert. Seine Haltung verbessert sich rasch deutlich, als nicht, wie erwartet ein Lieferant, sondern ein freundlich lächelnder Oberstleutnant unaufgefordert seinen Dienstausweis vorzeigt und sich nach dem Stabsgebäude des RakArtBtl 150 erkundigt.

Es dauerte nicht sehr lange, bis alle Soldaten der Schillkaserne wußten, daß der neue Kommandeur des RakArtBtl 150 und Kasernenkommandant der Schillkaserne mit eben jenem roten Kleinbus künftig täglich zum Dienst fahren sollte.

Der rote PKW-Achtsitzer sollte in den kommenden Jahren beinahe Kultstatus erhalten, sagte er doch viel über den neuen Kommandeur aus. Dem "Langen", wie er schon bald mit großem Respekt genannt werden sollte, lag nichts, aber auch rein gar nichts an Statussymbolen, mit denen der Personenkult so oft einhergeht. Sein Handeln war stets optimistisch zweckorientiert; dabei nie das Wohlergehen seiner Mitstreiter aus den Augen verlierend.

Der rote Bus war nach zweckorientierten Gesichtspunkten für seine sechsköpfige Familie beschafft worden, mit Blick auf das Wohlergehen der Angehörigen auf den langen Reisen in die geliebte nordische Heimat. Dabei blieb sogar, zweckmäßig, optimistisch gedacht, noch Raum für eventuelle Nachzügler in der Familie.



Unser Kommandeur an der Namfi-Beach auf Kreta

Die Jahre von 1988 bis 1990 waren erfolgreiche Jahre für das Bataillon. Erwähnt sei der erstmalige Gewinn des Wanderpokales des Generals der Kampfunterstützungstruppe für das beste Ergebnis beim Jahresschießen auf Kreta durch die 3./150.

Das positive Denken unseres Kommandeurs und sein Respekt für die Menschen an seiner Seite haben uns beflügelt und zusätzlich motiviert. Seinen Männern wird General Diepenhorst aber mehr noch in Erinnerung bleiben

als unkomplizierten Menschen mit großem Humor, der stets und immer ein offenes Ohr und ein weites Herz für seine Männer hatte. Viel Respekt und noch mehr Sympathie schlangen mit, als 1989 das Lied vom "Lange Bernd aus Holstein" von der Barbarabühne erklang: Das Lied endete mit dem Vers :

" Der Lange hat uns gut getan,
der Bernd, er hat uns gut getan. "

Vita und militärischer Werdegang

Persönliche Daten

1949 Geboren am 22. Juni als Sohn des Vermessungsingenieurs Fritz Diepenhorst und seiner Frau Ingeline in Kiel, eine Schwester, geboren 1946
Seit 1973 verheiratet mit Frau Christine, geb. Baehr, Gut Freienberg, Sehestedt.
Vier Kinder, 29.02.76 Eckart, 22.03.79 Heiner, 22.03.79 Anne, 12.02.82 Karla.
Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Dänisch
Hobbys: Aktuelles Tagesgeschehen, Sicherheitspolitik, Sport

1955 - 1959 Besuch der Grundschule (Goetheschule und Hardenbergschule, Kiel)

1959 - 1967 Besuch des Gymnasiums bis zum Abitur (Hebbelschule, Kiel)

Militärischer Werdegang :

1967 Eintritt in die Bundeswehr beim Panzerartilleriebataillon 185, Boostedt
1968 - 1970 Ausbildung zum Artillerieoffizier an der Artillerieschule, Idar Oberstein und Offizierschule des Heeres, Hannover und Hamburg

1970 Beförderung zum Leutnant

1970 - 1973 Batterieoffizier und Beobachtungsoffizier bei 2./Panzerartilleriebataillon 165, Schleswig und Wentorf

1972 Beförderung zum Oberleutnant

1973 - 1975 Hauptamtlicher Jugendoffizier im Wehrbereichskommando IV, Mainz

1975 Beförderung zum Hauptmann

1975 - 1978 Batteriechef 4./Panzerartilleriebataillon 165 Wentorf

1978 - 1979 Leiter Studienfachbereichsgruppe (Wirtschafts- und Organisationswissenschaften) an der Universität der Bundeswehr, München

1979 - 1981 Teilnahme an der Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg

1981 - 1983 G2 (Militärisches Nachrichtenwesen) 6.Panzergrenadierdivision, Neumünster

1983 G4 (Logistik) 6.Panzergrenadierdivision, Neumünster

1983 Beförderung zum Major

1983 - 1985 G3 (Taktik/Operationsführung) Panzerbrigade 18, Neumünster
 1985 - 1986 Teilnahme an der Generalstabsausbildung an der dänischen
 Verteidigungsakademie, Kopenhagen

1986 Beförderung zum Oberstleutnant
 1986 - 1988 Stabsoffizier beim Stabsabteilungsleiter I im Führungsstab der
 Streitkräfte, Bundesministerium der Verteidigung, Bonn

1988 - 1990 Bataillonskommandeur Raketenartilleriebataillon 150, Wesel

1990 - 1992 G1 (Personal, Innere Führung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
 6.Panzergrenadierdivision, Neumünster
 1992 - 1994 Chef des Stabes 6.Panzergrenadierdivision, Neumünster

1993 Beförderung zum Oberst

1994 Teilnahme am 84. Kurs des NATO-DEFENSE-COLLEGE, Rom
 1995 Leiter Informationsstab, Bundesministerium der Verteidigung, Bonn
 1995 - 1996 Stellvertreter des Leiters Presse- und Informationsstab und Referatsleiter Grund-
 sätzeangelegenheiten, Bundesministerium der Verteidigung, Bonn

1996 - 2000 Brigadekommandeur PzBrig 14, Diez

01.04.1999 Beförderung zum Brigadegeneral

12/99 - 06/00 Einsatz als Chef des Stabes HQ SFOR, SARAJEWO

seit 01.10.2000 Chef des Stabes II (GE/US) Korps, Ulm

Wir stellen vor :

Oberstabsfeldwebel Klaus Heckrath
RakArtBl 150 von 1970 bis 1994



""Am 30.11. diesen Jahres trete ich den "Ruhestand". Ich werde dann, so hoffe ich, noch mehr Zeit meiner Leidenschaft, dem Fußballsport, widmen.""

In der Vorbereitung dieses Artikels schrieb mir Oberstabsfeldwebel Klaus Heckrath o.a. Zeilen. Ich vermute, es teilen viele ehemalige Kameraden mit mir die Auffassung, daß bei der Namensnennung Klaus Heckrath spontan die Erinnerung an herrliche Stunden beim Fußball mit ihm in der Halle oder draußen auf dem Sportplatz hochkommt. Wann immer es die Zeit erlaubte, organisierte er aus dem Stand Spiele: Oberstab gegen Unterstab -

1./- gegen den Rest der Welt - Offze gegen Uffze und...und...und...

Immer waren es heiße Gefechte, faßt immer verließ er als Sieger den Platz. Dabei kann ich mich nicht an eine einzige Situation erinnern, in der er sich nicht als vorbildlicher und fairer Sportsmann gezeigt hätte. Diese vorbildliche und faire Haltung hat auch stets seine gesamte dienstliche Einstellung geprägt; auf " unseren Klaus " war stets und immer Verlaß.

Seine Dienstzeit begann in der Schillkaserne als Rekrut bei der AubKp 2/I. In der 5./150, damals noch schießende Batterie Sergeant, wurde er als Truppenfernmelder ausgebildet und er diente sich in dieser Funktion bis 1976 bis zum TrFmFw hoch. Ungewöhnlich war dann sein Wechsel in die Fachrichtung Vermessung. Er scheute nicht die Ausbildung am Arbeitsplatz, er besuchte die erforderlichen Lehrgänge und von 1976 bis 1985 war er ein sehr erfolgreicher Vermessungsfeldwebel unseres Bataillons bei der 3./150. Mit seiner Gruppe konnte er 1981 als beste Vermessungsteileinheit des 1.Korps den Vermessungswettbewerb "Nordpfeil 81 " gewinnen. Ein stolzer Erfolg für ihn, für die 3. Batterie, aber auch für unser ganzes Bataillon.



Übergabe des Pokales Nordpfeil 81 durch den KG, Herrn Generalleutnant Wachter

1985 bis 1993 wurde er S3Fw des Bataillons. In dieser Zeit wurde die Sporthalle saniert, die Sauna gebaut und der Tennisplatz errichtet. Es wurden Sommer-Biathlon-Wettbewerbe organisiert und 1989 wurde der "Trapp-Pokal" als militärischer Wettkampf auf Btl.-Ebene erstmals durchgeführt. Es wäre überzogen, dem sportlichen S3Fw all diese Meriten anzuhän-

gen, aber gewiß war er bei all diesen Maßnahmen nicht unwesentlich als Erinnerer und Ankurbler beteiligt.

Im Jahre 1993 wurde ein Traum für ihn wahr. Er wurde bis 1994 Batteriefeldwebel in **seiner** 3. Batterie.

Von 1994 bis heute diente er als S3Fw Kdo-Beh beim WBK III / 7.PzDiv ind Düsseldorf, beim VBK 32 und schließlich in seiner Endverwendung beim I. D/NL Korps in Münster Westf.

Ich durfte Klaus Heckrath einige Jahre in seiner Funktion als VmFw und auch als S3Fw begleiten. Ich bin froh und dankbar für diese Jahre an der Seite eines untadeligen Sportmannes, eines guten Kameraden und eines sehr anständigen Menschen. Klaus Heckrath ist Mitglied unserer Traditionsvereinigung; er wußte schließlich immer, was sich gehört.

Über die gesamte Dienstzeit hinweg, besonders aber in den letzten Jahren, hat Klaus Heckrath viele Stunden auf unseren Straßen bei seinen Fahrten zu den oft weit entfernten Dienstorten verbracht und er hat sich als wahrer Kilometerfresser erwiesen. Seine Familie - Frau und zwei Söhne - wird es gewiß genießen, den Vater und Ehemann nicht mehr täglich im Pendlerstreß zu wissen.



Unser Klaus beim dynamischen Kopfball

Wir wünschen ihm für seinen "Ruhestand" alles erdenklich Gute und trotz der Pflege seiner Fußball-Leidenschaft noch Zeit und Muße, den Weg von Bocholt nach Wesel nicht zu scheuen, um manchmal an unseren Veranstaltungen teil zu nehmen.

Brückenfeiler im RakArtBtl 150 und im RakArtBtl 72
Oberstleutnant Gerhard Körfer, ehem. Kommandeur RakArBtl 72

RakArtBtl 150	RakArtBtl 102	RakArtBtl 72
Wesel	Pfullendorf	Wuppertal
Zugführer	Batteriechef	Kommandeur

Ich bin am 12.03.1947 in Behrungen (bei Meiningen/ Thüringen) geboren.

Meine ersten Kontakte zu meiner späteren Truppengattung knüpfte ich zu meiner Schulzeit, die ich in Aachen verbrachte, anlässlich eines Truppenbesuches an der Raketenschule des Heeres in Eschweiler. Ich war von den damaligen Waffensystemen begeistert und verpflichtete mich nach dem Abitur im November 1966 für zunächst zwei Jahre mit dem Ziel, die Reserveoffizierlaufbahn einzuschlagen.



Oberstleutnant Gerhard Körfer

Im Januar 1967 erfolgte dann mein Dienstantritt bei der AusbKp 2/I in Wesel. Nach der Grundausbildung erfolgte meine Versetzung zur 6./RakArtBtl 150. Dort angekommen, wurde ich sogleich in die UA-Vorausbildung eingeschleust, wo ein „gewisser“ Stabsunteroffizier K.-H. Pechen die Basis für mein Fachwissen im Begleitwesen legen sollte. Nach den entsprechenden Lehrgängen an der RakS (H) wurde ich ab Januar 1968 als Fahnenjunker und später auch als Fähnrich in der Allgemeinen Grundausbildung bei der AusbKp 2/I eingesetzt. Da ich zunächst noch meinen ursprünglichen Berufswunsch eines Gymnasiallehrers verfolgte, schied ich Ende Februar 1969 aus der Bundeswehr aus, um genau nach einem halben Jahr zurückzukehren mit dem Ziel, Berufssoldat zu werden. Inzwischen

zum Leutnant d.R. befördert, trat ich meinen Dienst als KpOffz bei der AusbKp 2/I an.

Ab April 1970 besuchte ich die noch erforderlichen Lehrgänge an der Heeresoffizierschule I in Hannover und an der Raketenschule des Heeres, inzwischen in Geilenkirchen.

Es schloß sich eine Verwendung als Zugführeroffizier in der 6./RakArtBtl 150 an, während der ich von den Erfahrungen aus der Vorverwendung in der Begleitbatterie profitieren konnte. Im August 1972 habe ich geheiratet und im September wurde ich zum Oberleutnant befördert. Meine Dienstposten in den schießenden Batterien bekleidete ich ab Juni 1973 als Lenkraketenzugführer bei der 4./RakArtBtl 150 und ab Januar 1975 bei der 3./RakArtBtl 150. Aber bald holte mich meine Vergangenheit in der Begleitbatterie wieder ein und ich wurde ab Dezember 1975 bis zu meiner Verwendung als Batteriechef ab Mai 1976 erneut zur 6./RakArtBtl 150 versetzt.

Mit meiner Verwendung als Batteriechef 4./RakArtBtl 102, einer Batterie Raketenwerfer 110 SF, war meine Versetzung nach Pfullendorf und ein Wechsel von der Korpsartillerie zur Divisionsartillerie verbunden, wo der artilleristische Wind doch erheblich stärker von vorne wehte. Schnell hatte ich mich in dieses neue Tätigkeitsfeld eingearbeitet und nach kurzer Zeit fühlte ich mich an meinem neuen Standort sowohl dienstlich als auch privat ausgesprochen wohl. Ich konnte das in Wesel begonnene Hobby der Reiterei intensivieren und legte mir ein eigenes Pferd zu und machte das Deutsche Reiterabzeichen. Meine Beförderung zum Hauptmann erfolgte im Juli 1976.

Bereits bei einem sehr frühen Personalgespräch hatte mir mein Personalreferent zu Verstehen gegeben, dass ich irgendwann mit einer Verwendung als Chef einer Begleitbatterie zu rechnen hätte. Diese Ankündigung sollte nun zum April 1980 umgesetzt werden und so wurde ich Batteriechef der Begleitbatterie im RakArtBtl 102. Es sollten ein paar sehr schöne Jahre folgen wäh-

rend der auch im Mai 1981 mein Sohn zur Welt kam.

Zum Oktober 1984 erteilte mich der Ruf zum Mekka aller Artilleristen nach Idar-Oberstein. Dort sollte ich eine Stabsverwendung durchlaufen, der ich bisher erfolgreich ausweichen konnte. So wurde ich Fernmeldeoffizier des Artillerielehrregiments 5. Aus dieser Verwendung konnte ich wertvolle Erfahrungen für die Zukunft mitnehmen. Nach genau einem Jahr in dieser Tätigkeit wurde ich im Oktober 1985 Batteriechef der Stab/Stabsbatterie ArtLehrRgt 5. Darüber habe ich mich besonders gefreut, da ich Führungsverwendungen immer mehr abgewinnen konnte. Während dieser Zeit erfolgte die Einweisung in eine höhere Besoldungsgruppe.

Rasch ging auch diese Zeit vorüber und für das Raketenartilleriebataillon 72 in Wuppertal wurde zum 01.10.1987 ein S3-StOffz und stellvertretender Bataillonskommandeur gesucht. Mit Freude kam ich dem Ruf der Personalabteilung nach. Ich sammelte viele neue Erfahrungen mit ausgesprochen guten Mitarbeitern. Kurz nach Dienstantritt wurde ich im Oktober 1987 zum Major befördert. Während dieser Zeit wurde mit alten Grundsatz gebrochen, dass der „Stellvertreter“ niemals Kommandeur im selben Bataillon werden durfte und so wurde ich im März 1990 Kommandeur des RakArtBtl 72. In diese Zeit fiel auch die Umrüstung des Bataillons auf

das neue Waffensystem „**Mittleres Artillerie Raketen System**“ (MARS). Bereits kurz nach meinem Amtsantritt tauchten die ersten Gerüchte um die Verlegung des Bataillons nach Wesel auf, die kurz nach Beendigung meiner Kommandeurzeit Wirklichkeit werden sollten. Gerne hätte ich das RakArtBtl 72 von Wuppertal in das RakArtBtl 150 nach Wesel überführt, hätte sich der Kreis meiner militärischen Laufbahn doch so geschlossen. Es ist aber anders gekommen und so konnte ich nur noch die ersten Gespräche bezüglich der Verwendung des Personals des durch mehrere Umzüge gezeichneten Bataillons führen.

Grund für eine erneute Versetzung zum April 1992 war der dringende Ruf des Heeresamts nach einem neuen Dezenten mit Kommandeurvorverwendung und da diese wegen der Vereinigung Deutschlands zu dieser Zeit ausgesprochen knapp waren, traf es mich. So bin ich bereits seit knapp 10 Jahren in drei verschiedenen Verwendungen im Heeresamt tätig und bin seit Januar 1995 als Dezernatsleiter in der Abteilung IV eingesetzt, die die STAN des Heeres fertigt.

Nach meiner Pensionierung werde ich - anknüpfend an meine wunderschöne Zeit in Pfullendorf- meinen Lebensabend in der Bodenseeregion verbringen.

Mitgliederinformationen

Termine

- 21. 07. 2002** Familienfrühschoppen ; Anmeldung erbeten bis 13.07.02 an Gerhard Lieckenbröcker **oder** Jürgen Kuran
- 24. 08. 2002** 10.00 - 13.00 Uhr Schießen mit den neuen Handfeuerwaffen der Bundeswehr auf der Standortschießanlage Dinslaken und ab 14.00 Uhr Jahreshauptversammlung der Traditionsvereinigung
Anmeldung erbeten bis 16.08.02 an Gerhard Lieckenbröcker **oder** Jürgen Kuran.
Zu dieser Veranstaltung wird gemäß Satzung gesondert eingeladen.
- 17.11.2002** Volkstrauertag
- 07.12.2002** Barbara-Revival
Zu dieser Veranstaltung wird gesondert eingeladen.
- 13.12.2002** **Auflösungsappell
für die Außerdienststellung des RakArtBtl 150**

Termine Tradi - Schoppen im 2. Halbjahr

18. August fällt aus, da Jahreshauptversammlung am 24.08.02
15. September
20. Oktober
17. November (Volkstrauertag)
15. Dezember fällt aus, da Barbara-Revival am 07.12.02 und Auflösungsappell am 13.12.2002



Tradition des GrenRgt „König Friedrich der Große“ (3. Ostpreußisches) Nr. 4 und des InfRgt 2



(Nach einer Vorlage von HptFw Uwe Guthrath)

Bei der Suche nach der Übergabe der Tradition des GrenRgt 4 / InfRgt 2 durch die Kameradschaft des IR 2 fiel die Wahl auf das Raketenartilleriebataillon 150, weil der Landkreis REES, später der Landkreis WESEL die Patenschaft zur ehemaligen ostpreußischen Garnison RASTENBURG pflegte. Rastenburg war der ehemalige Standort des GrenRgt 4 / InfRgt 2.



Eine Nachbildung des Ehrenmals des 4. Grenadierregimentes, das zur 300-Jahr-Feier des Regiments 1929 in der damaligen Garnison Rastenburg in Ostpreußen errichtet wurde, steht heute vor der Schill-Kaserne in Wesel.



Die erste Fahne des „Regiments zu Fuß Hillebrandt von Kracht“ wurde von der Kameradschaft I.R. 2 nachgebildet und am 04. Mai 1974 ihrem Traditionsbataillon in der Bundeswehr, dem Rak.ArtBtl 150 in Wesel übergeben.

Chronik des Traditionsregimentes

- 15.06.1625 Aufstellung der kurfürstlichen Leibgarde-Kompanie. Die Kompanie ist der Stammtruppenteil des GrenRgt 4 / InfRgt 2 .
Diese Kompanie verfügt über die älteste Traditionslinie im preußischen Heer.
- 01.05.1626 Am 01.05.1626 wird aufgrund eines Vertrages zum „Schutze von Bürgern und Bauern“, das erste stehende Brandenburg Preußische GrenRgt. aufgestellt,
bestehend aus : 3.000 Knechten und 500 Reitern.
Garnison: Frankfurt / Oder
Name: Regiment zu Fuß „Hillebrandt von Kracht“ (1. Kommandeur)
Die Namen wechselten mehrmals entsprechend der Namen der Kommandeure.

1626	Einsatz gegen Schweden und Polen im 30-jährigen Krieg
1683	Einsatz gegen die Türken
20.11.1759	Das Regiment wird fast völlig aufgerieben, ist jedoch im August 1760 wieder völlig neu aufgestellt
1808	Nach der Neuformierung der Regimenter, die „ihre Schuldigkeit getan haben“ kommt es zur Namensänderung in 3.Ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 4
1813-1815	Als „4.Infanterieregiment“ Teilnahme an den Freiheitskriegen
Mai 1861	Namensänderung in 3.Ostpreußisches Grenadierregiment Nr. 4
1870/71	Frankreichfeldzug
I. Weltkrieg	Teilnahme an beiden Fronten u.a. 1914 Schlacht von Tannenberg
01.01.1919	Das Regiment trifft in Rastenburg ein
30.04.1919	Das Regiment wird in Rastenburg aufgelöst.
01.01.1921	Das 2.Infanterieregiment übernimmt mit zuerst 3 Kompanien die Tradition, dann mit dem gesamten InfRgt 2. Rastenburg wird eine von 4 Garnisonen der 11. InfDiv. Allenstein, Ortelsburg, Bischofsburg sind die anderen Garnisonen
2. Weltkrieg	Einsatz des IR 2 in Polen 1939, Frankreich 1940, Rußland 1941. Im gesamten 2.Weltkrieg unbesiegt, deckte es den Rückzug an der Ostfront

Mitgliederinformationen

Wir gratulieren

- 21.01.02 Herrn Brigadegeneral a.D. Reinhard Reichhelm zum 65. Geburtstag
- 01.02.02 Herrn Stabsfeldwebel Klaus-Jürgen Schmidt zu seiner Beförderung
- 10.02.02 Herrn Oberstleutnant Peter Stürck zum 50. Geburtstag
- 19.02.02 Herrn Oberfeldwebel d.R. Erwin Lohmann zum 40. Geburtstag
- 20.02.02 Herrn Hauptmann a.D, Sven Brockmann zum 65. Geburtstag
- 01.03.02 Herrn Oberstleutnant Klaus Scherer zum 55. Geburtstag
- 04.03.02 Herrn Hauptmann Armin Brettschneider zu seiner Beförderung
- 08.03.02 Herrn Stabsfeldwebel Arno Schicks zum 45. Geburtstag
- 12.03.02 Herrn Oberstleutnant Gerhard Körfer zum 55. Geburtstag
- 03.04.02 Herrn Oberfeldwebel d.R. Uwe Brodhuhn zum 40. Geburtstag
- 25.04.02 Herrn Stabsunteroffizier d.R. Detlev Major zum 50. Geburtstag
- 05.05.02 Herrn Feldwebel a.D. Heinrich Pistel zum 55. Geburtstag
- 10.05.02 Herrn Oberfeldwebel Ralf Bertz zum 30. Geburtstag
- 12.05.02 Herrn Egon Stein zum 65. Geburtstag
- 29.05.02 Herrn Oberstabsfeldwebel Ruppert Zellner zum 50. Geburtstag
- 21.06.02 Herrn Hauptmann d.R. Dr. Holger Linderhaus zu seiner Eheschließung

Mitgliederinformationen

Neue Mitglieder

Nach dem Datum der Antragstellung:

StFw Ulrich Thomé, geb. 14.06.53,

im RakArtBtl 150 vom 01.10.85 - 01.04.91 als WfrFhr bei 4./150 und als ZgFhr und BtrrFw bei 3./150

HGefr d.R. Thorsten Hütter, geb. 16.09.74,

im RakArtBtl 150 10/95-08/96 als Soldat im S3Trp.

Herr Klaus Jasinski, geb. 14.04.1949,

Freund des RakArtBtl 150, aktiver Mitarbeiter bei der Gestaltung des Traditionsraumes.

Hauptmann Armin Brettschneider,

geb. 20.09.1970, S2Offz RakArtBtl 150

StFw Klaus-Jürgen Schmidt, geb. 08.09.1960,

im RakArtBtl 150 vom 01.04.81 - 31.03.2001 bei 3./150 als ZgFhr und BtrrTrpFhr, z.Z. BtrrFw StBtr ArtRgt 7

StFw a.D. Erich Jedwabski, geb. 09.10.1944,

in der AubKp 2/I als ZgFhr und KpTrpFhr von 1964 bis 1972.

OTL i.G. Klaus-Peter Koschny, geb.13.07.55,

im RakArtBtl 72 von 1978 - 1986 zuletzt als BtrrChef 2./72, z.Z. Referent im BMVg

StUffz d.R. Matthias Broeckmann,

geb. 20.07.66, bei 2./150 von 1988-1992, zuletzt als LTUffz

Hptm d.R. Arnd Füllenbach, geb. 09.04.58,

im RakArtBtl 150 von 1985 - 1988 als LRZgFhr 2./150 und BegleitZgFhr 4./150

OFw d.R. Klaus-Dieter Weltz, geb. 05.08.52,

bei 3./150 von 1979 - 1989 als LTUffz, LRakFw und BtrrTrpFhr

OFw d.R. Manfred Penz, geb. 22.11.60,

bei 3./150 von 1980 - 1988 als LRuffz, LRFw und BtrrTrpFhr

OStFw a.D. Heinz Gerner, geb. 13.11.42,

bei 1./150 von 1964 - 1973 als Kfz/PzSchlosser, MatNachwUffz, WuGUffz, TEPTTrpFhr und KasFw

Hptm a.D. Rolf Müller, geb. 26.09.40,

bei 2./150 von 1962 bis 1980 als MUffz (Sgt), FltFw (Sgt) und WfrGrpFhr (Sgt)

HptFw d.R. Achim Fricke, geb. 25.02.51,

in der 2./150 von 1971 bis 1981 als LRuffz, WerferGrpFhr (Sgt) und WerferGrpFhr (Lance)

OFw d.R. Hermann Kuhlmann, geb. 09.04.54,

im RakArtBtl 150 von 1974 bis 1982 als StDstUffz 2./150 von 1974 - 1978, als S1Fw RakArtBtl 150 von 1979 bis 1982.

StFw a.D. Helmut Overesch, geb. 26.10.44,

im RakArtBtl 150 von 1980 bis 1994, als ZugFhr bei der NschAusbKp 18/I von 1980 bis 1984, als TrpVersBearb RakArtBtl 150 von 1984 bis 1994.

StFw a.D. Alfred Berghaus, geb.06.04.48,

im RakArtBtl 150 von 1986 bis 2001; als BtrrFw von 1986 - 1993 und als Zahlstellenfeldwebel von 1993 bis 2001.

OTL a.D. Rolf Kristen, geb. 11.08.35

Kdr VKK 322 und Standortältester Wesel von 1984 bis 1992, Freund des RakArtBtl 150 und Mitglied im Freundeskreis der Bundeswehr.

StFw a.D. Hartmut Albrecht, geb. 17.01.47,

in der 2./RakArtBtl 150 von 1980 - 1987 als WfrFhr und LRZgFhr, in der 2./72 von 1991-1993 als BtrrFw.

OFw Paul Christoph Müller, geb. 11.03.69,

im RakArtBtl 72 vom 02.07.90 bis 30.11.92, im RakArtBtl 150 vom 01.12.92 bis 18.01.02 als RakUffz LARS, FltFw (FERA) bei 2./150 und als BtrrTrpFhr bei 1./150.

Hptm d.R. Dr. Holger Linderhaus,

geb. 08.02.62, bei 2./150 von 09/81 - 06/86 als Fahnenjunker und Fähnrich im LRakZug, Reservübung beim RakArtBtl 72 im Okt. 1987.

Hptm Lothar Hoffmann, geb. 13.12.56,

in der 2./150 vom 01.07.78 bis 31.08.86 als LTUffz, LRFw WerferFhr, LRZgFhr. Zur Zeit im WBK II in Mainz.

OFw d.R. Uwe Brodhuhn, geb. 03.04.62,
in der 2./150 vom 01.04.84 bis 31.07.93 als VermUffz, VermGrpFhr, BttrTrpFhr. Derzeit tätig als Vermessungsingenieur.

OTL i.G. Karl Wilhelm Neumann,
geb. 03.01.59, 13. und letzter Kommandeur des RakArtBtl 150 vom 12.05.00 bis 21.03.02, z.Z. ZNBw , Lagezentrum, Leiter Dez. Einsatzgebiete.

Herr Reinhold Rütter, geb. 22.01.1938,
Vorsitzender des Bürgervereines Brünen und wichtige Stütze der Patenschaft der ehemaligen 6./150 und heutigen 4./150.

HptFw d.R. Heinrich Angemeer,
geb. 16.07.1959, mehrfach Wehrübungen als ZugFhr, BttrTrpFhr und BttrFw bei der 4./150 von 1996 bis 2002

StUffz d.R. Ralf Spangenberger,
geb. 26.12.1963, in der 2./150 als LRakKan und LTUffz vom 01.10.12984 bis 30.06.1990

OFw d.R. Gerhard Geurtz, geb. 06.06.1949,
in der 4./150 (schießende Bttr Sgt u. Lance) als FmUffz und TrFmFw vom 01.04.1969 bis 31.12.1981,

Olt d.R. Holger Kohn, geb. 27.04.1965,
im RakArtBtl 150 vom 01.10.1987 bis 30.09.1993 als ZgFhr bei 2./150 und 4./150

OTL Hellmut Kropf, geb. 19.08.1946,
im RakArtBtl 150 vom 01.10.1970 bis 30.09.1981 als Vm u. ErkOffz bei 5./150, BglZgFhr 6./150, S2Offz RakArtBtl 150, BttrChef 2./150 und BttrChef 6./150; heute als DzLtr im Zentrum für Nachwuchsgewinnung Süd in München.

OFw d.R. Benedikt Smeets, geb. 08.08.63,
in der 2./150 vom 01.10.1981 bis 30.09.1993 als LRakKan, LTUffz, RichtFw und WergferFhr .

Uffz d.R. Sven Daniels, geb. 01.07.77
in der 3./150 vom 17.10.98 - 30.04.02 als StDst-Soldat, TrFmUffz und StDstUffz

Hptm Klaus Glaab, geb. 13.10.68,
im RakArtBtl 150 von 1994 bis 2002 als ZgFhr (LaRS) bei 2./150 von 1994-1995, als S3Offz im Stab RakArtBtl 150 von 1996-1998 und als BttrChef 3./150 von 1998 bis 2002, z.Zt. in der Generalstabsausbildung.



Die Traditionspostille gedenkt der Toten, die unserem Bataillon verbunden waren und die nicht mehr unter uns weilen.



OTL d.R. Wolfgang Frahm,
als OFw "Eule" Frahm bis 1970 Schirrmeister bei der 2./150, nach seiner aktiven Dienstzeit als SAZ 12 Beamtenlaufbahn, Ausbildung zum Reserveoffizier, gestorben am 21.08.2001.

OTL a.D. Robert Suppa, geb. 19.10.1916,
einer der Gründungsväter der Raketartillerie der Bundeswehr, ab 1958 LehrOffz in der LehrGrp D der ArtS, 1916-1964 Leiter ATT/PrüfGrp, danach bis 1973 LehrStOffz an der RakS (H), Mitglied in der Traditionsvereinigung RakArtBtl 150 von 1994 bis 2000.

OTL a.D. Manfred "Manni" Knapp,
Batteriechef der 3./150 (alt) von 1971-1974, stvBtlKdr RakArtBtl 350, Kommandeur .FArtBtl 110 und 1980-1985 des BeobBtl 73 in Dülmen, ist am 25.01.02 nach langer, schwerer Krankheit still entschlafen und wurde am 30.01.02 in Nottuln beigesetzt. Der Vorstand der TrdVereinigung und einige weitere Kameraden erwiesen ihm die letzte Ehre.

OTL a.D. Joachim Burth, Jahrgang 1940,
von 1971 - 1971 S3 und VerbindungsOffz RakArtBtl 150, von 1972 - 1976 BttrChef der 6./150, später Wirkungsberater StOffz beim III Korps, gestorben plötzlich und unerwartet im April 2002 .

Der Trapp-Pokal

ein militärischer Wettbewerb ab 1990

Zum Jahresende 1989 wurde durch Dr. F.C. Trapp ein Pokal gestiftet, der als Auszeichnung für einen militärischen Wettkampf auf Bataillonsebene ausgesetzt wurde. Der Pokal, ein Standbild des "Alten Dessauers", ein wertvolles Erinnerungsstück der Familie Trapp, wurde zusätzlich jährlich mit 1000,- DM für die Sieger dotiert.

Der Kommandeur des RakArtBtl 150 schrieb den Pokal als Militärpatrouille für Batteriemannschaften, bestehend aus jeweils 13 Offizieren, Feldwebeln, Unteroffizieren und Mannschaften des Bataillons aus. In 10 Stunden waren Eilmärsche durchzuführen, Gewässer zu überqueren, die Leistungen beim Gruppenegefechtsschießen nachzuweisen, technische Fertigkeiten wie das Aufziehen von Gleitschutzketten, Fertigkeiten beim ABC-Schutz sowie die Bergung von Verwundeten zu beweisen und schließlich ein Geländelauf im Kampfanzug mit Gewehr zu absolvieren.



Vorbereitung zur Bergung von Verwundeten



Übersetzen über Gewässer

Der Wettbewerb wurde erstmalig im August 1990 durchgeführt. Mit der Auflösung des RakArtBtl 150 gehört auch der Trapp-Pokal der Vergangenheit an.

Die Traditionspostille möchte mit der Veröffentlichung der Rede unseres Freundes Dr. F.C. Trapp anlässlich der ersten Siegerehrung am 16.08.1990 die Beweggründe für die Stiftung des Pokales publizieren.

Ich glaube, daß auch in der heutigen Zeit die Grundgedanken dieser Rede mit den Forderungen nach grundsolider und guter Ausbildung einerseits, sowie bester Ausrüstung andererseits nichts an Aktualität verloren haben.

Der Idee des Trapp-Pokales liegt der Gedanke zugrunde:

Nur ein lebendiger Soldat ist ein wertvoller Soldat. Ein Soldat muß bereit sein, unter Einsatz seines Lebens seine Heimat zu verteidigen, aber nur ein Soldat, der sein Soldatenhandwerk beherrscht, der sich schneller bewegt, ausdauernder ist, die Kraft hat, sich tief genug einzugraben, um sich zu schützen, der schneller zielt und notfalls auch abzieht, kann wirklich die Aufgabe erfüllen, wie es neulich der ev. Standortpfarrer Beckheuer gesagt hat: "Er ist ein echter Friedenstäter, um den Frieden zu schützen." Ein solcher Soldat macht die Abschreckung glaubwürdig durch seine Leistungsfähigkeit, die jeden Gegner vom Bruch des Friedens abhält. Deshalb ist für den Gewinn dieses Pokals die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit von Bedeutung.

Der Trapp-Pokal ist als Wanderpokal gestiftet, und ich hoffe, daß er viele Jahre in friedlichen Zeiten jungen Soldaten der Ansporn sein wird, dem Ziel gerecht zu werden : Nur ein lebendiger und leistungsfähiger, einsatzbereiter, gut ausgebildeter und gut ausgerüsteter Soldat ist für die Bewahrung des Friedens ein wertvoller Soldat.



Der Pokal stellt den preussischen Feldmarschall Leopold I. von Anhalt-Dessau dar, der volkstümlich auch "**Der Alte Dessauer**" genannt wurde.

Der Alte Dessauer war in seinem kleinen Fürstentum ein guter Landesvater und hat sich darüber hinaus nicht nur als tüchtiger brandenburgisch-

preussischer Heerführer und Feldherr bewährt, sondern auch durch bahnbrechende Maßnahmen die Militärtechnik verbessert.

So hat er in der preussischen Armee den Gleichschritt eingeführt, wodurch die geordnete Beweglichkeit der Truppenteile wesentlich verbessert wurde. Er hat auch statt der hölzernen Ladestöcke den eisernen Ladestock für die damals benutzten Vorderladergewehre eingeführt und hierdurch die Feuerkraft der preussischen Infanterie vervielfacht, weil die eisernen Ladestöcke im Gegensatz zu den hölzernen beim Stopfen des Laufs nicht abbrachen. Der "Alte Dessauer" ist für diesen Pokal aber auch deswegen ein gutes Beispiel, weil er in 32 Schlachten und 30 Belagerungen nur ein einziges Mal verwundet worden ist. Er galt deshalb bei seinen Soldaten als kugelfest.

Blut ist ein wertvoller Saft. Im Ernstfall sollten durch gute Ausbildung, durch immerwährendes Üben und durch beste Ausrüstung die Verluste klein gehalten werden.

Mit der Stiftung des Trapp-Pokals, ein Standbild des " Alten Dessauers ", das mein Großvater, der Vater meiner Mutter, der damalige Hauptmann Walther Mende, beim Ausscheiden aus seinem Regiment, dem Infanterieregiment Fürst Leopold von Anhalt-Dessau Nr. 26, bei seiner Kommandierung in den Generalstab zum Geschenk erhielt, möchte ich aber auch den Soldaten der Bundeswehr danken, die durch ihren Einsatz der Politik die Möglichkeit geben, den Frieden zu sichern durch den kraftvollen, selbstbewußten und friedfertigen Schutz der Souveränität unseres deutschen Vaterlandes durch die Bundeswehr.

Das böse Beispiel in Arabien zeigt wieder einmal, daß Recht überall in der Welt nur bei Gleichheit der Kräfte gilt. Der Überlegene setzt das Mögliche durch und der Schwächere muß diesen Rechtsbruch hinnehmen. Deswegen werden wir Deutschen auch in Zukunft zum Schutz von Recht und Frieden einer leistungsfähigen Bundeswehr bedürfen.

Ich übergebe den Pokal dem derzeitigen Kommandeur des Raketenartilleriebataillon 150, Herrn Oberstleutnant Diepenhorst, zu treuen Händen und mit der Bitte, die teilnehmenden Patrouillen auszuzeichnen

NRZ vom 11. Juni 2002

Abschied nach 37 Jahren Patenschaft

BUNDESWEHR / Die Weseler Soldaten des Raketenartilleriebataillon 150 und der Brüner Bürgerverein trennten sich jetzt. Gefeierte wurde mit einem letzten Vergleichsschießen in Dinslaken.

HAMMINKELN: Am 12. Dezember 1965 haben Batteriechef Hauptmann Gerner Bäuerle, Stabs-unteroffizier Karl-Heinz Peschen und Brünens Bürgermeister Erwin Holsteg die Patenschaft zwischen der Gemeinde Brünen und der damals sechsten Batterie des Raketenartilleriebataillon 150 geknüpft. Am Samstag, fast 37 Jahre später trafen sich der Brüner Bür-

gerverein und die vierte Batterie wieder, diesmal, um die Patenschaft aufzulösen. Denn die Bundeswehr-Einheit wird im Dezember aufgelöst. In den vergangenen Jahren wurde die lebendige Patenschaft vor allem bei gemeinsamen Veranstaltungen wie Gedenkfeiern, Dorfverschönerungsaktionen Schützenfest, Kappes-Treck, Plattdeutschen Abenden und natürlich in den

Schießwettbewerben deutlich. Und so feierten die Freunde das Ende ihrer Patenschaft auch, wie sie sie jahrelang gestaltet haben - mit Vergleichsschießen. An der Standort-schießanlage in Dinslaken zeigten der Bürgerverein, die Jungschützen und die Soldaten noch einmal ihre Schießfähigkeiten. In der Schillkaserne wurde anschließend gefeiert.

Untertitel Bild: (liegt der Redaktion Traditionspostille leider nicht vor)

Seit Dezember 1965 bestand die Patenschaft zwischen den Soldaten der vierten Batterie des Raketenartilleriebataillons und dem Ort Brünen. Nun feierten die Freunde Abschied voneinander, das Bataillon wird aufgelöst. (Foto: Marc Albers)

Übergabe der 4./150 am 26.06.02



Übergabe des Btrr-Wimpels von Hptm Hampel an an den Führer des RakArtBtl 150, Major Wußling



Übergabe des Wimpels und damit Übergabe der Dienstgeschäfte an Olt Hallmannseder

Aus "Alt" mach "Neu" Übergabe der 4./RakArtBtl 150

Der alte Chef:

Hauptmann Hampel konnte die 4./RakArtBtl 150 nur ein Jahr lang führen. Er übernahm am 01.07.2001 die 4./150 auf dem Übungsplatz von Hauptmann Butterwege. Gewiß hätte er unsere Vierte gern noch einige Zeit länger geführt, aber der Rotstift machte auch bei ihm eine rasche UmDisposition erforderlich. Hauptmann Hampel wird als ArtOffz zum DLO - Stab nach Veitshochheim versetzt.

Die Traditionsvereinigung wünscht ihm in seiner neuen Verwendung Erfolg und für seinen weiteren Weg viel Soldatenglück.



*"Richtig übergeben !"
"Richtig übernommen !"
v.l. Olt Hallmannseder und Hptm
Hamoel von der 4./150*

Der Neue:

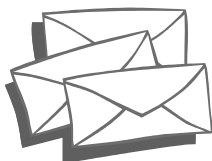
Oberleutnant Hallmannseder, geb. 17.09.73 in Braunschweig, leistete nach seinem Abitur seine Wehrpflicht ab und entschloß sich erst danach, die Offizierslaufbahn einzuschlagen. Zum 64. OAJ gehörig wurde er für 1 Jahr in Idar-Oberstein und seit 1996 im RakArtBtl 150 in Wesel zum Artillerieoffizier ausgebildet. Nach erfolgreichem Informatikstudium an der Bw-Uni in München wurde er am 01.10.01 ZugFhr bei der 4./150. In wenigen Tagen wird er auch die Führung der 2./150 übernehmen. Viel Erfolg !!!

Gesucht - gefunden

Basar für die Traditionsvereinigung

Anschriftenbörse

Die Traditionsvereinigung sucht nach alten Mitstreitern aus unserem Bataillon, zu denen wir die Kontakte verloren haben. Bislang waren unsere Bemühungen sehr, sehr erfolgreich. Viele erneuerten Kontakte führten zu Mitgliedschaften, zu nachfolgenden Kameraden haben wir Kontakte aufgenommen und werden diese auch halten:



Oberst Joachim Feist (ehem. LehrGrpKdr u.SchulKdr. RakSArt)
OTL Runge (ehem. Chef 2./150)
OTL a.D. Roß (ehem. S3VerbOffz)
OTL Weber (ehem. S4 RAB 72)
*OTL Volker Traßl (ehem. Chef 2./150)
Hptm a.D. Buhtz (ehem. S4 RAB 150)
*Olt d.R. Wehrmeister (ehem. 2./150)
*OSTFw a.D. Baldering (ehem. VmGrpFhr 2./150 u. S3Fw)
*OSTFw a.D. Alfons Hinz (ehem. ZugFhr im FmZg RakArtBtl 150)
*OFw d.R. Pelz (ehem. FmFw 2./150)
OFw a.D. Bernd Krüger (ehem. 2 / I)
*OFw d.R. van Tulden (ehem. S1Fw)
*Fw d.R. Kaminski (ehem. Refü 2./150)

*OFw d.R Euskirchen (chem. 3./150)
 *StUffz a.D. Ehlert (VermUffz 2./150)
 *StUffz d.R. Kampert (RichtFw 2./150)
 StUffz d.R. Thorsten Pflanzler (ehem. 3./150)
 (* An Mitgliedschaft interessiert)

Wir suchen die Adressen von:



OTL ? Heinz (ehem. Chef 3./150)
 OTL ? Marx (ehem. stvBtlKdr 150)
 OTL ? Dietz (ehem. Chef 2./150 und 2/I)
 OSF a.D. Gläserer (BtrFw 1./150)
 Hptm a.D Brunke (ehem. BtrFw 2./150)
 OFw d.R. Dickmann (FELFw Sgt bei 2./150)
 HFw Frank Pütz (Unser Mitglied Frank Pütz ist seit Mitte des letzten Jahres nach Versetzung (HeeresführungsKdo Koblenz ???) unbekannt auf Reisen

Wenn Sie Adressen von ehemaligen Kameraden haben, die unserem Bataillon nahestehen, teilen Sie uns diese bitte mit, wir werden die Adressen auf jeden Fall dankbar aufnehmen und versuchen, Kontakte herzustellen

Gefunden:

Längst verloren geglaubte, herrliche Exponate aus dem Nachlaß des RakArtBtl 72 wurden in einem Keller des Bataillons aufgefunden und von der Traditionsvereinigung vereinnahmt. Die Auflistung ist noch nicht restlos abgeschlossen. Ersten Angaben zufolge wird sich RakArtBtl 72 in unserem Traditionsraum würdig wiederfinden können.



Leider wird noch immer ein Kamerad gesucht, der sich um die Traditionspflege rund um das RakArtBtl 72 kümmern will.

Die Postille hat dies Problem bereits in seiner Erstaussage deutlich gemacht. Es macht uns Sorge, daß die im RakArtBtl 150 aufgegangene Tradition des RakArtBtl 72 und damit auch die des ArtLBtl 1 noch immer nicht hinreichend gewürdigt und gepflegt wird. Liebe Freunde, wie wär's mit einem kräftigen Ruck ???

Wir suchen:

Wir suchen Mitglieder, die sich um die Kontaktpflege zu ehemaligen Batterieangehörigen und die Darstellung der Batterie im Traditionsraum kümmern möchten.
 zum Beispiel für:

die alte 3./150 (Sgt)
 die alte 5./150 (Sgt)
 die alte 4./150 (Sgt - Lance)
 Begleitbatterie (4./ 5./ 6./)



Wir danken:

- unserem Mitglied Manfred Kaiser für die tätige Mithilfe bei der Ausgestaltung des Traditionsraumes.
- unserem Mitglied Dieter Kamper für den Bau des Sockels für die Ausbildungsrakete "Honest John".
- unserem Mitglied Werner Gronwald für das Angebot der Hilfe bei der Instandhaltung unserer Ausbildungsrakete Lance auf LZL.
- unserem Mitglied Harry Link für seine Bemühungen für die Darstellung unserer Einheiten im Modell.
- unserem Mitglied Elmar Balzer, daß er sich als Wart für den Traditionsraum zur Verfügung gestellt hat.
- der Kasino-Gesellschaft Wesel, daß sie uns bei unseren Tradi-Schoppen auch dann klaglos bewirtet hat, wenn nur wenige Mitglieder unserer Vereinigung anwesend waren.(Für die Gesellschaft ist dies kaum zu machen und in hohem Maße unwirtschaftlich)

Leider wird der Schoppen oft von vielen Mitgliedern schlicht vergessen, das Interesse ist, dem Bekunden zufolge, recht groß.

und schließlich danken wir

allen Spendern, die uns für den Ausbau des Traditionsraumes und des Raketengartens unterstützt haben.

Wir nehmen noch immer Spenden an.

Schmunzletten und Anekdoten

(gesammelt von Onkel Lie. Diese Reihe wird fortgesetzt)

wußten Sie schon:

.....daß ein späterer Bataillonskommandeur unseres Bataillons, nennen wir ihn S.R., als junger Leutnant beim allzu schwungvollen Beziehen der Feuerstellung "Honest John" mit seinem Jeep das Bodenwindmeßgerät des Werferzuges umfuhr ?

Herrlich jung



mit sehr viel

Schwung !!!!

Damit konnten keine gesicherten Bodenwinddaten in das Feuerkommando eingerechnet werden und der ATT (Annual Trainig Test) war geschmissen. Die Redaktion versichert, daß die Übersicht bei besagtem Leutnant im Laufe der Jahre stark verbessert wurde, der Schwung jedoch ist ihm geblieben und möge ihm noch lange erhalten bleiben.

.....daß unser neues Mitglied Hellmut Kropf als Chef der 2./150 der eigentliche Erfinder des Coky-Duschens ist ?



Coky war ein gewöhnlich hochprozentiges Gemisch aus wenigen Teilen Cola und vielen Teilen Whisky und wurde aus der Dose getrunken

Viele Jahre war es Standard-Getränk nach dem scharfen Schuß beim Jahresschießen auf Kreta. Beim Coky-Duschen teilte Freund Hellmut die Zugführer, Werferführer und die beiden Sicherheitsoffiziere der Züge nach dem Outbriefing zum Duschen unter seiner Leitung ein. Die jüngsten Fahnenjunker/Fähnriche wurden als Ordonnanzen eingeteilt. Die wichtigsten Aufgaben der Ordonnanzen waren das Abtrinken der Cola aus den Coladosen (das Zeug konnte man auf Kreta pur einfach nicht genießen) , das Auffüllen mit Jim Beam oder ggf. auch mit Baccardi und das Halten der angerauchten Zigarren. So pflegte sich damals die Batterieführung auf die schweren Stunden der später folgenden Missile-Away-Party einzustimmen.

Übrigens: Als Folgeerscheinung einer solchen Duschorgie entstand auf Kreta in knapp einer Stunde die " Kretische Säuferballade " mit dem Refrain : " Jim Beam around my brain ! "

In den späteren Jahren entstanden insgesamt 124 Strophen dieses Songs.

erinnern Sie sich ?

(auch für unsere jungen Freunde)

.....daß man aus dem Festpunktnetz auch ohne Richtkreisel Richtung, Lage und Höhe bestimmen kann und daß ein Rückwärtseinschnitt nicht ein Begriff der Fleischerinnung zur Gewinnung von Hinterschinken ist ?

.....daß man ein Feuerkommando für ein Planschießen der Artillerie ehemals mit der Hand berechnen mußte ? Auch für unser Waffensystem LANCE wurde in den ersten Jahren das Feuerkommando mit der LogTafel und Schußtafel "zu Fuß" berechnet. Dabei wurden die Grundrechenarten im U-Raum drillmäßig geübt. Ein Hauptfeldwebel des RakArtBtl 150 soll beim Gedanken an diese Zeit noch heute unter heftigen Funktionsstörungen leiden.

.....daß man ein Geschütz und auch das Waffensystem LANCE mit der Hand auf die vorgeschriebene Erhöhung kurbeln mußte ? Unter Zeitdruck war dies ein hübsches Stück körperlicher Arbeit.

.....daß vor der Erfindung des Handy und des Satellitentelefon durch die Fernmelder unseres Bataillons die sichere Verbindung über die gesamte Breite des Korps (oft weit mehr als 100 Km) mit Richtfunk, Feldfernkabel und Feldkabel hergestellt und zuverlässig gehalten wurde ? In die Feuerstellungen war entsprechend der Einsatzgrundsätze eine gesicherte (zweifache) Fernmeldeverbindung zu legen. Eine der Verbindungen wurde stets über Feldkabel, die zweite Verbindung über Funk geschaffen.

.....daß zur Bestimmung der präzisen Zeit in Zehntelsekundengenauigkeit für die astronomische Richtungsbestimmung die Vermessungsgruppe mit einem Chronometer ausgestattet war. Der Chronometer, mehrere tausend Mark teuer, wurde in einem wertvollen Mahagonikästchen in rotem Samt aufbewahrt. Zur Ermittlung der genauen Zeit wurde der Chronometer täglich mit 5 Umdrehungen im Uhrzeigersinn aufgezogen, es war ein Uhrenbuch zu führen und täglich war ein Uhrenvergleich mit einem Funkzeitzeichen durchzuführen.

Kurioserweise wurde von uns dazu meistens in Ermangelung eines geeigneten westlichen Senders der Sender "Nauen" aus der damaligen DDR benutzt. Das Zeitzeichen wurde mit einem Funkgerät R 77 aufgenommen.

Der Reisebericht Neues über die Teddybären

In den Schluchten des Balkan

Einige ganz flüchtige, persönliche Eindrücke
von einem Kurztrip nach Bosnien-Herzegowina,
gesammelt von Lie

Wenige Jahre haben ausgereicht, in mir die schrecklichen Bilder aus Bosnien-Herzegowina vom dortigen Kriegsschauplatz zu verdrängen. Beinahe vergessen sind die Berichte von Vergewaltigungen, Brandschatzungen, Plünderungen und Massenerschießungen. Nur unzureichend aufgearbeitet wurden die Ursachen dieses Krieges und die Abfolge des Geschehens wenige Jahre vor dem Wechsel unseres Jahrtausends.

Jürgen Kuran hat über seine Berichte vom Wirken des Vereines " Teddybären für die Kraina e.V. 1996 " immer ein wenig meine Neugier wach gehalten. Als mich zu Beginn des Jahres das Angebot erreichte, an einer Vorbereitungsreise für neue Projekte teilzunehmen, habe ich gern zugesagt.

Über Ostern hatte der Verein im Zusammenwirken mit der Lebenshilfe Rees erneut eine Riesenaktion in Bosnien-Herzegowina gestartet. In nur 7 Tagen war in der Stadt Livno, im Südwesten des Landes (im kroatischen Teil der Föderation), ein Behindertenkindergarten mit einer Aufnahmekapazität von 17 Kindern entstanden, das Dorf Barice im Nordosten des Landes (im moslemischen Teil der Föderation in der Nähe von Tuzla) wurde mit leistungsfähigen Transformatoren ausgestattet und das Flüchtlingslager von Zivinice wurde mit mehreren Tonnen humanitärer Hilfsgüter versorgt.

Ziel unserer Reise war im Auftrag der Lebenshilfe Rees die Besichtigung des geschaffenen Behindertenkindergartens in Livno, dort die Vorbesprechungen mit der Stadt und den Behörden für den geplanten Bau eines weiteren Behinderten-Kindergartens und die Teilnahme an einem Seminar in Tuzla mit dem Ziel einer mittel- bis langfristigen Gründung eines Dachverbandes für die Behindertenhilfe in Bosnien. Jürgen Kuran und Manfred Böing überführten einen gespendeten Kleinlastkraftwagen und

machten sich bereits am Freitag vor Pfingsten, also am 17.05.02, auf die lange Reise. Natürlich wurden wieder humanitäre Hilfsgüter überführt; die Kapazität mußte schließlich genutzt werden.



*Die Kameraden Kuran und Böing mit dem Kleinlastwagen
in Bosnien Herzegowina*

In Bosnien kennt Jürgen keine Freizeit, daher fuhr er an die serbische Grenze, um sich ein Bild zu machen von den Zuständen in den Dörfern, in die die Flüchtlinge des von ihm betreuten Flüchtlingslagers zurück geführt werden sollen.

Am Montag, den 20.05.02 machte sich das Nachkommando, bestehend aus Armin Lammer und mir, auf die Reise. Wir reisten über Slowenien, Kroatien über den Grenzübergang Bihac nach Bosnien Herzegowina ein. Die Fahrt von Bihac nach Livno gestaltete sich zu einer Fahrt, die mich zunehmend stiller werden ließ. Ich habe die vollständig zerstörten Dörfer, in denen kein Mensch mehr lebt, nicht gezählt. Es war in der Tat eine Fahrt durch eine Geisterlandschaft. Die Reise durch die verkasteten Hochtäler hätte zu einem wunderschönen Landschaftserlebnis werden können, wenn

uns nicht in jedem Dorf auf ganz furchtbare Weise die Folgen der ethnischen Säuberung vor Augen geführt worden wäre. Deutlich erkennbar waren die Auswirkungen der ebenso perfiden wie wirksamen "Entkernung" der Häuser durch die Sprengung mittels Heizgasflaschen. Noch deutlicher werden die unbewältigten Kriegsfolgen beim Anblick der zahlreichen ausgeschilderten Minenfelder, an denen die Reise vorbei führt. In Bosnien wurde die ganze Palette der Minentechnik aus Ost und West verlegt und es macht nicht gerade froh, daß man auf vielen dort verlegten Minen die Aufschrift in deutscher Sprache lesen kann. Es sind noch Millionen von Minen verlegt und nicht geräumt und ich habe keinen Zweifel, daß ich der Aussage, die ich vor Ort hörte, Glauben schenken kann, daß im Schnitt täglich ein Kind in Bosnien-Herzegowina durch eine Mine stirbt. Diese Fakten machten uns betroffen. Tief nachdenklich aber wurden wir, als uns der noch nicht überwundene Schmerz, der noch vorhandene Haß und das tiefe Mißtrauen gegenüber der jeweils anderen Volksgruppe begegnete. Offen sprach man von noch vorhandenen Handfeuerwaffen, die man sicher versteckt hält, weil man sich, (Zitat eines ehemaligen Kampfgruppenkommandeurs) " nicht noch einmal überraschen lassen will ". In diesem Land ist der Friede noch lange, lange nicht eingekehrt und ohne die SFOR, also auch durch den Einsatz unserer Kameraden wohl noch langfristig nicht gesichert. Wir schulden unseren Kameraden für ihren Friedensdienst großen Dank.



Im Behindertenkindergarten in LIVNO

In Livno erwartete uns das Leben. Der durch unsere Freunde über Ostern erbaute Kindergarten war in Betrieb genommen worden und die 17 behinderten Kinder standen bereit, um mit einer herzlichen Vorführung für die neue Tagesstätte zu danken. Der Vorstand des Vereines Koraci (" Schritte "), die ehrenamtlichen Erzieher und viele Eltern waren erschienen, um den Helfern aus Wesel / Rees zu danken. Es war eine der Situationen, in der der weiche Kern in der rauhen Soldatenschale erheblich in Wallung gerät.

Die Vorbesprechungen für den Bau eines weiteren Kindergartens mit dem Bürgermeister gestalteten sich äußerst positiv. In nur 24 Stunden war nach gehörigem Druck durch Jürgen die Baugenehmigung für die in Wesel erstellten Baupläne erteilt. Am nächsten Tag war der Leiter des Planungsamtes der Stadt Livno sichtlich gealtert und wirkte mehr als übernächtigt. Gut stehen zur Zeit noch die Zeichen, daß der geplante Hort für behinderte Kinder als erster integrativer Kindergarten in Bosnien-Herzegowina entstehen kann. Bis dahin ist noch viel Überzeugungsarbeit in Livno zu leisten; ich bin jedoch absolut sicher, daß Armin Lammer diese Arbeit leisten wird. Im großen Rahmen ist bereits die Vorbereitung für den Baubeginn des Hauses im Oktober angelaufen. Jürgen Kuran ist bereits wieder als Bettelmönch in deutschen Landen unterwegs und auch Armin Lammer sucht auf seiner Schiene nach Mitteln, die der Baurealisierung dienen können. Erste vorsichtige Kalkulationen gehen von etwa 80 000 erforderlichen Euro aus.

Am Donnerstag, den 23.05.02 verlegte unser Team von Südbosnien in den Nordosten des Landes, nach Tuzla. Noch am Abend empfing uns seine Exzellenz, der Mufti von Barice, Jürgen der Großmächtige, Allah sei gepriesen, uns in "seinem Dorf".

Wir begannen mit einem Dorfrundgang. Über den Bürgermeister Heinrich-Meiers-Platz kamen wir an der von den Teddybären gebauten Lehrwerkstatt vorbei und es ging zur Pumpstation der Wasserversorgung des Dorfes. Es ging 1600 m über einen schmalen Feldweg bergab in einen Talgrund mit einer winzigen Quelle.

Von dieser Quelle hatten die Dorfbewohner jahrelang ihr Trink- und Brauchwasser geschöpft. D.h. die Frauen des Dorfes hatten dort das Wasser geschöpft und in Behältern aller Art auf Karren bergauf in die Häuser geschafft. Die durchweg moslemischen Männer gingen wohl manchmal mit, mußten aber immer die Hände frei haben, vermutlich um die Wölfe abzuwehren. Wir sind den ganzen Weg abgegangen und uns wurde klar, was für eine furchtbare Plackerei die Wasserversorgung dieses Dorfes war. In dem oben beschriebenen Talgrund haben die Teddybären zwei Brunnen gebohrt und über ein selbst verlegtes Rohrsystem das Wasser bis vor jedes Haus gebracht. Seit der Fertigstellung funktioniert das System fehlerfrei.

Ich kann jetzt noch nicht begreifen, wie in so kurzer Zeit diese Arbeit zu leisten war.

Später, beim Empfang durch den Ältestenrat des Dorfes, erfuhr ich den Grund. " Befehl, nur Befehl, Jürgen Befehl ", sagte ein älterer Herr und machte deutlich, daß es beim Bau keinerlei hemmende Diskussionen gab, nur knochenharte Arbeit nach präzisen Vorgaben. Jürgen hat in Bosnien das Prinzip von "Befehl und Gehorsam" eingeführt und nach seinen Vorstellungen definiert. So war es beinahe ein Wunder, daß er den Dorfältesten nicht unter Arrest stellte, weil bei unserem Einzug nicht vorschriftsmäßig die Flaggen der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Gemeinde Hamminkeln und des Fußballvereines Schalke 04 geißt waren. Der hochnotpeinlichen Bestrafung entging der Bürgermeister wohl nur durch die Tatsache, daß die Tore des Fußballplatzes in der Dorfmitte vorschriftsgemäß in "Schalke-Blau" gestrichen waren.

Havale lijepa !!! Danke schön !!!!

Die Planungen für den Bau eines weiteren Kindergartens für behinderte Menschen in Livno sind auf vollen Touren angelaufen. Um das Projekt zu realisieren, ist jedwede finanzielle und materielle Hilfe herzlich willkommen.

Wenn Sie mithelfen möchten, wenden Sie sich an die Lebenshilfe Rees e.V., an

Im Kreise des Ältestenrates verbrachten wir in Barice einen herrlichen Abend mit viel Bier und Slibowitz und als von der nahe gelegenen Moschee der Ausrufer zum Gebet aufforderte, hielt dies keinen unserer moslemischen Gastgeber davon ab, den herrlichen, selbstgebrannten Pflaumenschnaps mit Bier abzulöschen. Auf der Sass spielte der Dorfmusikant auf und er sang alte bosnische Lieder, deren Text ich nicht verstand. Aber manchmal erkannte ich in Melodie und Intensität, wie des Musikanten Herz den Ton vorgab. Es war ein bewegender Abend.

Der nächste Tag in Tuzla beim Seminar mit Vertretern der deutschen Ortsvereine der Lebenshilfe aus Marburg, Dresden und Rees, sowie Vertretungen der Vereine für die Unterstützung von behinderten Kindern aus Livno und Tuzla schien mir als unbeteiligtem Zuhörer weniger geeignet, die Probleme in Bosnien-Herzegowina mit Tatkraft zu lösen. Bis zur angestrebten Gründung eines Dachverbandes für die Behindertenhilfe in Bosnien wird meines Erachtens noch viel, viel Zeit verstreichen, dies wird noch einige Zeit ein akademisches Problem bleiben.

Gefragt sind in Bosnien-Herzegowina tatkräftiges Schaffen, die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Aktionen unseres Freundes Jürgen zeigen den Weg und das Ziel.

Die Rückreise am folgenden Tag war ein zügiger Rutsch an einem Stück, da wir uns mit vier Fahrern abwechseln konnten.

Ich danke meinen Freunden Armin Lammer und Jürgen Kuran, daß sie mir die Möglichkeit gaben, einen flüchtigen Eindruck über dieses landschaftlich wunderschöne und doch so furchtbar vom Krieg geschlagene Land zu gewinnen.

unseren Vorsitzenden Armin Lammer oder an "Teddybären für die Kraina e.V.", an unseren Freund Jürgen Kuran direkt.

Sie können sicher sein, daß Ihre Hilfe direkt ohne jegliche Verwaltungskosten an die behinderten Kinder abfließt.